

Christa Meier, Stadträtin Departement Bau und Mobilität

Verantwortung übernehmen für eine stadtverträgliche Entwicklung Winterthurs

Seit bald 8 Jahren darf ich dem Departement Bau und Mobilität vorstehen. Ich übernahm das Departement 2018 nach einer Phase des Stillstands. Sparprogramme und fehlender politischer Wille führten dazu, dass vieles brach lag und wichtige Themen kaum angegangen wurden. Mit meiner Wahl änderte die Mehrheit in der Regierung. Zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat und mit meinen hoch motivierten Mitarbeitenden gelang der Aufbruch.

Mit Winterthur 2040 schufen wir eine Perspektive für die Entwicklung unserer Stadt in einer Zeit des Wachstums. Aus Winterthur 2040 entstanden Planungsinstrumente wie das Höhenentwicklungskonzept, der Rahmenplan Stadtklima und der neue kommunale Richtplan, der zurzeit in der Parlamentarischen Beratung ist. Dieser dient als Grundlage für die Überarbeitung der Bau- und Zonenordnung. Das alles sind wichtige Hebel, um das Wachstum der Stadt qualitativ gut zu begleiten und zu steuern.

Auch im Bereich Mobilität gab es viel zu tun. Damit der Verkehr auch in Zukunft gut und stadtverträglich funktioniert, braucht es eine deutliche Modalsplit-Verlagerung. Der neue Richtplan sieht eine Halbierung des motorisierten Individualverkehrs von 40 auf 20% vor. Das ist dringend nötig, um die Klimaziele der Stadt zu erreichen, aber auch, um die Kapazität der Straßen auch in Zukunft zu gewährleisten, damit diejenigen, die auf Autofahrten angewiesen sind, auch tatsächlich vorankommen. Gelingen wird und das nur, wenn Velofahren, zu Fuß gehen und die Benutzung des öffentlichen Verkehrs attraktiver werden. Mit der Buspriorisierung, der Umsetzung von Velorouten und attraktiven Fussverbindungen sind wir auf gutem Weg. Mit der Umsetzung der Gegenvorschläge zu den Stadtklimainitiativen wird ausserdem die Aufenthaltsqualität im Straßenraum deutlich verbessert.

Mit der Einführung der flächendeckenden Blauen Zone konnte der öffentliche Raum in den Quartieren massiv entlastet werden. In den meisten Zonen hat sich das neue Regime bereits sehr gut eingespielt. In einigen Quartieren, vor allem dort, wo bis anhin «freies Parkieren» möglich war, braucht es zum Teil noch kleine Anpassungen, die aktuell umgesetzt werden.

Nach wie vor sind 20'000 Menschen, also ein Sechstel der Winterthurer Bevölkerung, von übermässigem Straßenlärm betroffen. Das Zielbild Temporegime soll dem entgegenwirken. Mit der Annahme der Mobilitätsinitiative werden Strassensanierungen zwar um einiges umständlicher. Die Verantwortung, unsere Mitmenschen vor Lärmbelastung zu schützen, bleibt jedoch bestehen. Wir setzen alles daran, zusammen mit dem Kanton gute Lösungen zu finden.

Neben den städtischen Projekten begleitet mein Departement ausserdem eine grosse Anzahl von Entwicklungen von Privaten, sowie von Kanton und Bund. Insbesondere bei den grossen Infrastrukturprojekten von SBB und ASTRA fehlte in der Vergangenheit eine klare städtische Positionierung und Interessenvertretung. Es ist uns gelungen, eine sehr gute und fruchtbare Zusammenarbeit mit SBB und ASTRA zu etablieren. Mit dem Masterplan Winterthur Süd konnten wir eine längst fällige Stadtreparatur anstoßen. Die Verlegung der Autobahn in einen Tunnel im Ebnet wurde im Kantonalen Richtplan aufgenommen und derzeit vom ASTRA geprüft. Beim Projekt Mehrspur Zürich Winterthur konnten wir ebenfalls unsere städtischen Anliegen einbringen. Dieses Jahr beginnen bereits die ersten Bauarbeiten. Aktuell wird mit einem Studienauftrag und einer breiten Mitwirkung der Bevölkerung das Gebiet rund um den Hauptbahnhof betrachtet. Auch hier geht es darum, im Hinblick auf den Ausbau des Bahnhofs unsere Anliegen als Stadt einzubringen und zu sichern.

Um an all diesen Themen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung unserer Stadt weiterarbeiten zu können, braucht es auch in der neuen Legislatur eine stabile linke Mehrheit.